

"Glauben – mehr als 'ne Überzeugung ?"

Zusammenfassung der Austausch – JUSTU, Herbst 2002

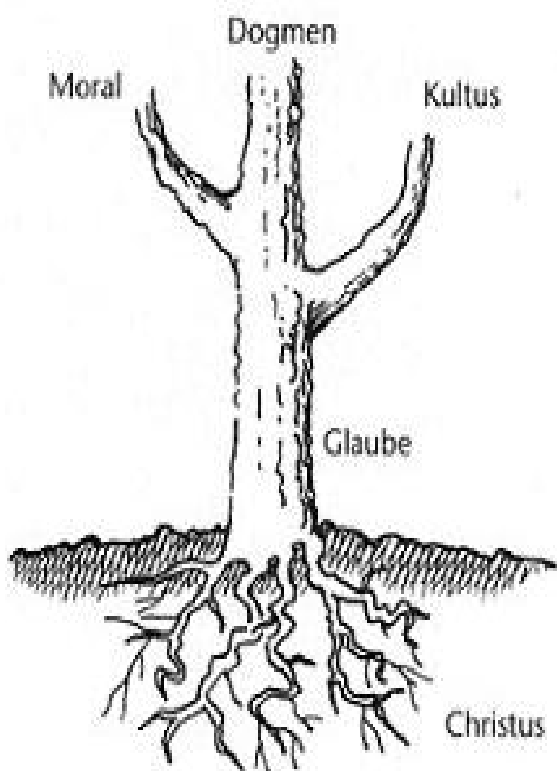
1. eine verbreitete Vorstellung von Glauben ...

Es gibt eine weit verbreitete Vorstellung, was "Glauben" ausmacht:

Ich muss 'was leisten. Ich muss mich bemühen, alles einhalten ... Und wenn ich gut genug bin, dann wird Gott sich schon über mich freuen.

Leider denken viele "Nichtchristen", dass das der Kern des christlichen Glaubens ist. Aber, noch bedauerlicher ist, dass viele Christen ihren Glauben genauso sehen ...

Das woran die meisten denken, wenn sie "Glauben" sagen, ist das was hier auf der Ebene der Äste zu sehen ist ...



A. Dogmen:

Damit sind "Glaubenssätze", bzw. verbindliche Lehrmeinungen gemeint. Also **Überzeugungen, die man für wahr hält ...**

Bsp.: "Gott existiert – ER lebt !"

Ohne Frage gehören sie zum Christentum – aber ... sie ändern nicht unbedingt etwas an unserem Leben!

Dogmen gehören zum Glauben, aber sie sind nicht dasselbe wie Glauben.

B. Moral:

Hier geht es um unser **Verhalten**. Der christliche Glaube prägt eine bestimmte Moral aus. Dazu gehört z.Bsp. Nächstenliebe (Feindesliebe),

Versöhnungsbereitschaft und der Opfergedanke.

Natürlich ist das wichtig – aber ... man muss sagen:

Glaube "bewirkt" eine bestimmte Moral – aber Glaube ist nicht Moral.

C. Kultus:

Das meint "**Übungen**", bzw. **Handlungen, in denen sich meine Frömmigkeit ausdrückt**. Bsp. Gebet, Gottesdienst, ...

Natürlich kann der Kultus nicht aus dem Christentum entfernt werden, aber er kann zur *leeren Form* erstarren.

Kultus ist zwar nur im Glauben sinnvoll, aber durchaus auch ohne Glauben möglich.

2. Das was innerhalb des Christentums am meisten ins Auge springt, die Behauptung von Dogmen, die Betonung einer bestimmten Moral, das Ausüben des Kultus, ist nicht schon Glaube, obwohl dieser sich darin ausdrücken *kann*. **Was aber ist dann Glaube?**

Paul Tilich: "Glaube ist das Ergriffensein von dem, was mich unbedingt angeht."

Glaube ist eine Kraft, die meine ganze Person integriert, die sich auf mein Denken, Fühlen und Wollen auswirkt. Glaube fasziniert mich, beflügelt mich, lässt mich Opfer bringen, bewegt mich zur Lebenshingabe.

Also: **"man hat ihn nicht – man lebt ihn!"**

Aber, der christliche Glaube lebt genausowenig aus sich selbst wie ein Baumstamm seine Energien aus sich selber zieht.

Entscheidend ist das Wurzelwerk.

"Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weinbauer. Jede Rebe an mir,

die nicht Frucht trägt, schneidet er zurück; so reinigt er sie, damit sie noch mehr

Frucht hervorbringt. Ihr seid schon rein; ihr seid es aufgrund des Wortes, das ich

euch verkündet habe. **Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben.** Eine Rebe kann

nicht aus sich selbst heraus Frucht hervorbringen; **sie muss am Weinstock bleiben.**

Genauso wenig könnt ihr Frucht hervorbringen, **wenn ihr nicht in mir bleibt.**

Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. **Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe**, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun. **Wenn jemand**

nicht in mir bleibt, geht es ihm wie der unfruchtbaren Rebe: Er wird weggeworfen

und verdorrt. Die verdorrtten Reben werden zusammengelesen und ins Feuer geworfen, wo sie verbrennen.

Evangelium nach Johannes, Kap.

15, 1 - 6

Das Entscheidende für die Reben ist, dass sie *im* Weinstock bleiben. Also ihre Verbindung zum Weinstock.

Zurück zu unserem Baum (bzw. unserem Leben): **Das Entscheidende ist also das, was gar nicht in die Augen springt, weil es unter der Erde liegt – die Wurzeln.**

Wenn die Wurzel gesund ist, kann ein stolzer Baum mit wunderschönen Zweigen wachsen.

Wenn ich eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus habe, dann wird ein starker Glaube wachsen. Und der wird sich auswirken. In einem veränderten Verhalten, in neuen Überzeugungen und auch in einer echten Frömmigkeit. Aber, niemals geht das umgekehrt.

Missverständnisse des Glaubens:

1. Glaube ist nicht Religiosität.
2. Glaube ist nicht Gemeindegliederung.
3. Glaube ist nicht moralische Wohlanständigkeit.
4. Glaube ist nicht das Fürwahrhalten bestimmter Sätze und Lehren.
5. Glaube ist nicht Nichtwissen.
6. Glaube ist nicht Getauftsein.

→ Glaube ist vielmehr eine Vertrauensbeziehung zu Gott !

Gott segne euch und lasse euch das erleben !!

michael glatz

Literaturtip: Wolfram Kopfermann, "Farbwechsel – ein Grundkurs des Glaubens", C&P - Verlag